

# Unverändert seit über sechs Jahrzehnten

Die Denkmalsorgel aus der Ludwigsburger Werkstatt Walcker in Rommerz

Sie befinden sich manchmal sogar im Verborgenen und sind dennoch wertvoll in vielerlei Hinsicht. In einer Serie werden „Kirchenschätze“ im Bistum vorgestellt. Heute: die Walcker-Orgel in Neuhofer Rommerz.

„Orgeln sind nicht nur Musikinstrumente, sondern auch historische, kunsthandwerkliche und architektonische Zeugnisse.“ Das Urteil kommt aus berufenem Munde: Professor Gerd Weiß sagte dies. Der damalige Präsident des Hessischen Landesamtes für Denkmalpflege begleitete 2011 den Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Thomas Wurzel, durch Hessen. Im Neuhofer Ortsteil Rommerz überbrachten sie einen Bewilligungsbescheid zur Mitfinanzierung der auf zwei Jahre angesetzten Sanierung der heute 60 Jahre alten Walcker-Orgel. Das in seiner Art – beispielbar über zwei Manuale und Pedal – drittgrößte



Pfeifeninstrument im Bistum gilt als Denkmalsorgel.

Das mit 28 Registern und etwa 1500 selbstklingenden Pfeifen ausgestattete Instrument zählt zu

In ihrer Art einmalig: die Walcker-Orgel in der Kirche in Rommerz. Foto: Günter Wolf

den besondere Perlen des Orgelbaus. Warum sie ein schützenswertes Denkmal ist, erläutert Konservator und Orgelsachverständiger Bernhard Buchstab:

„Die ehemals größte deutsche Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg hatte Weltruf. In Hessen wurden viele Freipfeifenprospekt-Orgeln von ihr gebaut. Doch nur die im Jahre 1955 in der Rommerz Kirche aufgestellte Orgel aus der Werkstatt von Orgelbaumeister Werner Walcker-Mayer ist noch in ihrem originalen Zustand unverändert erhalten geblieben.“

Die Einmaligkeit der Orgel war auch der Grund, warum eine Teilung des Instruments, um die wieder freigelegte Fensterrose in der Westfassade besser sichtbar zu machen, von allen Sachverständigen abgelehnt wurde. Diözesanbaumeister Burghard Preusler: „Die Orgel wurde einen halben Meter vorgerückt sowie eine Stufe tiefer aufgestellt als bisher. Dadurch konnte mehr als zwei Drittel des Buntglasfensters sichtbar bleiben und außerdem die Akustik verbessert werden. Zudem entstand durch den Freipfeifenprospekt zusätzlich noch ein Lichtspiel mit interessanten und belebenden Effekten“, so Preusler.

Günter Wolf